

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **Preface**

Zeitschrift: **Berner Zeitschrift für Geschichte und Heimatkunde**

Band (Jahr): **62 (2000)**

Heft 4

PDF erstellt am: **17.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ancien Régime vernetzt Albrecht von Hallers bernische Korrespondenz¹

Martin Stuber und Stefan Hächler

*«Vous êtes au milieu de mes amis,
et moi j'en suis entièrement privé;
mes lettres sont mes uniques conversations.»*

Albrecht von Haller (Göttingen) an Johann Rudolf Sinner (Bern)²

Vernetzung ist eines der Schlüsselwörter aktueller Gesellschaftsanalyse. Es kann zur Vertiefung dieses Begriffs beitragen, auch historische Netze verstärkt in den Blick zu nehmen und nach deren technischer Grundlage, soziologischer Zusammensetzung und inhaltlicher Funktion zu fragen. Dass dies hier am Beispiel Albrecht von Hallers (1708–1777) geschieht, ist nicht ganz zufällig. Haller ist als Begründer der modernen experimentellen Physiologie, Pionier der Pflanzengeografie und Dichter der Alpen eine der grossen Gestalten der europäischen Aufklärung. Er kann aber nicht nur als der «letzte Universalgelehrte» gesehen werden, wie er oft genannt wird, sondern auch als ein früher «Networker», der schon vor 250 Jahren das verkörperte, was heute zum Massenphänomen geworden ist: ein Leben im Netz. Er kommuniziert entsprechend der Zeit – das 18. Jahrhundert gilt als das Jahrhundert des Briefes – in einem Netz bestehend aus über 1150 Korrespondenten und 50 Korrespondentinnen, die sich über ganz Europa verteilen, und von denen rund 13 300 Briefe an Haller überliefert sind. Davon hat etwa jeder Vierte einen engeren Bezug zum altbernischen Territorium.³ Dies ergibt eine einzigartige Quellenlage, um am Beispiel des bernischen Ancien Régime die Strukturen überlokaler Kommunikation in einem begrenzten Raum zu analysieren. Wie bilden der Pfarrer im Berner Oberland, der Landvogt am Genfersee und der Berner Ratsherr zusammen mit dem Salzdirektor in Roche einen gemeinsamen «virtuellen» Dorfplatz? Wer hat Zugang zum Netz und welche Rolle spielen dabei Verwandtschafts-, Freundschafts- und Klientelverhältnisse? Welche Bedeutung hat das Netz für die Berner in der Fremde und wie sind umgekehrt die Berner mit der Welt vernetzt? Welche Themen und Personen kommen mit wem zur Sprache? Die Beantwortung solcher Fragen weist gleichzeitig auf die Fülle von Themen des bernischen und waadtländischen 18. Jahrhunderts, für die der Haller-Briefwechsel ergiebige Quelle sein kann.